

Teil 1: Methodensammlung

Kritzel-Info-Bild

Kritzel-Info-Bild: Beschreibung der Methode

Unterrichtsszene:

Eine Klasse sieht im Biologieunterricht einen Film über Wasservögel. Die Lehrkraft hat den Schülern den Arbeitsauftrag erteilt, sich zum Inhalt Notizen zu machen. Entsprechend diesem Auftrag versuchen einige Schüler systematisch mitzuschreiben, andere Schüler notieren Stichworte und Teilsätze untereinander auf einem Block, wieder andere haben ob der Länge des Filmes das Mitschreiben bereits aufgegeben und folgen dem filmischen Geschehen zurückgelehnt, aber mit großer Aufmerksamkeit.

Nach der filmischen Präsentation möchte die Lehrkraft wissen, was sich die Schüler notiert haben. Sie erhält letztlich ein sehr unbefriedigendes Ergebnis, rügt ihre Schüler und fordert sie auf, beim nächsten Mal doch besser aufzupassen und konzentriert mitzuschreiben.

Solche und ähnliche Situationen erleben wir immer dann, wenn Schüler beauftragt werden, den Verlauf eines Geschehens beobachtend mitzunotieren. Dies können auch geübte Beobachter nur sehr kurz und nur unter höchster Konzentration. Und sie haben – jeder für sich – vermutlich ihre eigenen Verfahrensweisen entwickelt, mit denen sie Informationen festhalten und notieren.

Schüler dagegen müssen diese erst erlernen. Sie sind zu langsam, zu unerfahren, zu wenig geübt, zu wenig in der Lage, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren, als dass sie brauchbare Notizen in größerem Umfang erstellen könnten.

Mit der Methode „Kritzel-Info-Bild“ gelingt es auch ungeübten Schülern, verlässliche Informationen festzuhalten. Diese Methode erfordert keinen großen Aufwand.

Vorgehensweise:

1. Ein DIN-A4-Schreibblatt wird am oberen Rand (ca. 2,5 cm) eingeknickt. Der so entstandene Rand wird nach hinten geklappt.
2. Die Schüler schreiben grundsätzlich mit einem Bleistift. Ein weiterer Bleistift wird bereitgelegt, falls der erste im Eifer des Notierens abbricht.
3. Die Schüler notieren während der Informationsaufnahme nur Stichworte, keine Satzbruchstücke oder gar vollständige Sätze. Sie notieren diejenigen Stichworte, die ihnen unmittelbar aus der Informationsvorgabe auffallen, oder die sie sich selbst beim Zuhören, Zuschauen, Betrachten zurechtlegen.
4. Die Stichworte werden an beliebiger Stelle auf das Papier gesetzt. Rechtschreibung und Schriftform sind nebensächlich; darauf kann zu einem späteren Zeitpunkt eingegangen werden. Die Stichworte können durcheinander stehen; sie werden einfach dort notiert, wo noch Platz ist. Deshalb sollte auch zeilenloses Papier verwendet werden.
5. Die Schüler schreiben ihre Stichworte spontan auf; daneben können auch Kritzeleien, kleine Zeichnungen o.Ä. notiert werden.
6. Nach der Informationsphase sichten die Schüler ihre Notizen und versuchen, sich anhand der Stichworte den Inhalt der Informationen zusammenzustellen.
7. Am Ende notieren sich die Schüler auf dem oberen umgeklappten Rand den Anlass oder das Thema, das Datum und andere Hinweise. So lassen sich Kritzel-Info-Bilder schnell in einem Ordner archivieren und ggf. wieder auffinden.

Teil 1: Methodensammlung

Kritzel-Info-Bild

Didaktische Hinweise:

Zunächst sollte sich jeder Schüler in Einzelarbeit an einem Kritzel-Info-Bild versuchen. Dabei ist die Vollständigkeit der Information nebensächlich. Es kommt – vor allem bei jüngeren Schülern – zu Beginn darauf an, dass sie sich grundsätzlich darin üben, Informationen auf diese Weise festzuhalten.

Die Methode eignet sich grundsätzlich aber auch für die Partnerarbeit. Die Schüler halten ihre Notizen auf einem gemeinsamen Blatt fest; dieses kann ein entsprechend größeres Format haben. Sie schreiben ihre Stichworte unabhängig voneinander auf dem Papier nieder – jeder dann, wann er will. Anschließend besprechen sie gemeinsam das Ergebnis, klären, was notiert wurde, streichen ggf. Notizen heraus oder ergänzen neue Gesichtspunkte, die sich aus dem Gespräch ergeben. So setzen sie sich schon ein erstes Mal mit ihren eigenen Notizen und dem Gehörten/Gesehenen auseinander.

Kritzel-Info-Bilder sind dann die Grundlage für die mündliche Wiedergabe. Die Schüler berichten, was sie notiert, gehört bzw. gesehen haben, nennen ihre Stichworte – diesmal im Satzkontext – und erleben dabei, dass ein Stichwort oft schon ausreicht, um einen umfangreicheren Inhalt im Kopf abzurufen. Zugleich lernen sie, eine Auswahl an Stichworten zu treffen, indem sie die wichtigsten nennen und eher unwichtige Begriffe weglassen.

Die Schüler werden durch diese Methode also nicht nur in das schnelle Notieren, sondern auch in das reflektierte Wiedergeben anhand von wenigen Hinweisen eingeführt.

Die Kritzel-Info-Bilder sind in gewisser Weise die Vorläufer der späteren **Mindmaps**. Letztere jedoch sind schon ausgearbeitet, strukturiert und gestaltet. Das Kritzel-Info-Bild ist dagegen ursprünglich, unmittelbar und spontan. Es führt in der Überarbeitung auf die Mindmap oder eine andere übersichtliche Form der inhaltlichen Strukturierung hin. Für den Anfänger ist das Kritzel-Info-Bild ein erster Einstieg.

Anmerkung:

Jeder von uns hat schon Kritzel-Info-Bilder erstellt, wenn er z.B. während eines Telefonates nebenbei auf ein Blatt oder die Schreibunterlage „kritzelt“, sich schnell ein Wort notiert, dieses umrahmt und später seine Notizen „ins Reine“ überträgt.

Kritzel-Info-Bilder sind fächerübergreifend einsetzbar. Sie sind für jede Form der Informationsverarbeitung geeignet. Sie unterstützen den Denkprozess auch durch ihre bildhafte Kraft.

Teil 1: Methodensammlung

Kritzel-Info-Bild

Kritzel-Info-Bild: Hinweise zu Teil 2 „Praxisbeispiele“

Die folgenden Hinweise zur Umsetzung der Methode „**Kritzel-Info-Bild**“ beziehen sich auf den in Teil 2 („Praxisbeispiele“) mitgegebenen Beitrag „**Gute Gründe für gutes Benehmen**“ (vgl. S. 95 ff.).

Der Text von Astrid Lindgren (vgl. **M3b**, S. 104) eignet sich für einen ersten Einsatz der Methode „Kritzel-Info-Bild“. Der Text wird dazu vorgelesen (oder auch selbst erlesen). Die Schüler erstellen ein Kritzel-Info-Bild entsprechend dem, was sie hören bzw. lesen (vgl. „**Beispiel 1: Unstrukturiertes Kritzel-Info-Bild**“ auf der nächsten Seite).

Anschließend kann mit dem Kritzel-Info-Bild weitergearbeitet werden:

- ◆ Die Geschichte wird anhand des Kritzel-Info-Bildes vor der Klasse erzählt.
- ◆ Die Stichworte werden vorgelesen; die Mitschüler vergleichen und ergänzen.
- ◆ An der Tafel (auf dem OVH, auf Flipchart) entsteht ein großes Kritzel-Info-Bild, in das bei Bedarf bzw. im Verlauf des Unterrichts Stichworte ergänzt werden können.
- ◆ In Partnerarbeit vergleichen die Schüler ihre Kritzel-Info-Bilder und ergänzen gemeinsam neue Stichworte. Hierbei können die Partner unterschiedliche Farbstifte verwenden – so wird deutlich, wer welches Stichwort eingetragen hat.
- ◆ Anhand des eigenen Kritzel-Info-Bildes wird eine eigene, neue Geschichte geschrieben.
- ◆ Das Kritzel-Info-Bild wird (durch Verbindungen oder Einrahmungen) grafisch strukturiert (vgl. „**Beispiel 2: Strukturiertes Kritzel-Info-Bild**“ auf der übernächsten Seite).
- ◆ Zu Teilen der Struktur wird frei gesprochen.
- ◆ Einzelne Bereiche werden herausgenommen und weiterführend bearbeitet. So können die Schüler etwa zum Stichwort „Mettwurst“ eine Geschichte erfinden, z.B.: „Mit Mettwurstbrot im Gedränge der U-Bahn.“

Teil 1: Methodensammlung

Kritzel-Info-Bild

Beispiel 1: Unstrukturiertes Kritzel-Info-Bild

zum Text von Astrid Lindgren:
Die Kinder aus der Krachmacherstraße

Gutes Benehmen
Umgangsformen

Datum: Fach:

öffentliches Verkehrsmittel
Eisenbahn
(Bus, Straßenbahn
U-Bahn, Taxi, Flugzeug)

öffentlichkeit

brav sein
Wo?

Essen
Eistüte Brot
Limonade
Kaugummi

Witze
Zurückhaltung

leise sein
still sitzen

herumlaufen
verschmieren
verschmutzen

Ungehorsam
Unruhe
Unordnung

Regeln Ordnung Sauberkeit
Gefahren
Angst

Langeweile
Ungeduld

Belästigung

Alter Herr
ältere Leute Kinder

Mettwurst

Ordner
Schaffner

schießen
springen
rennen
toben
ausprobieren

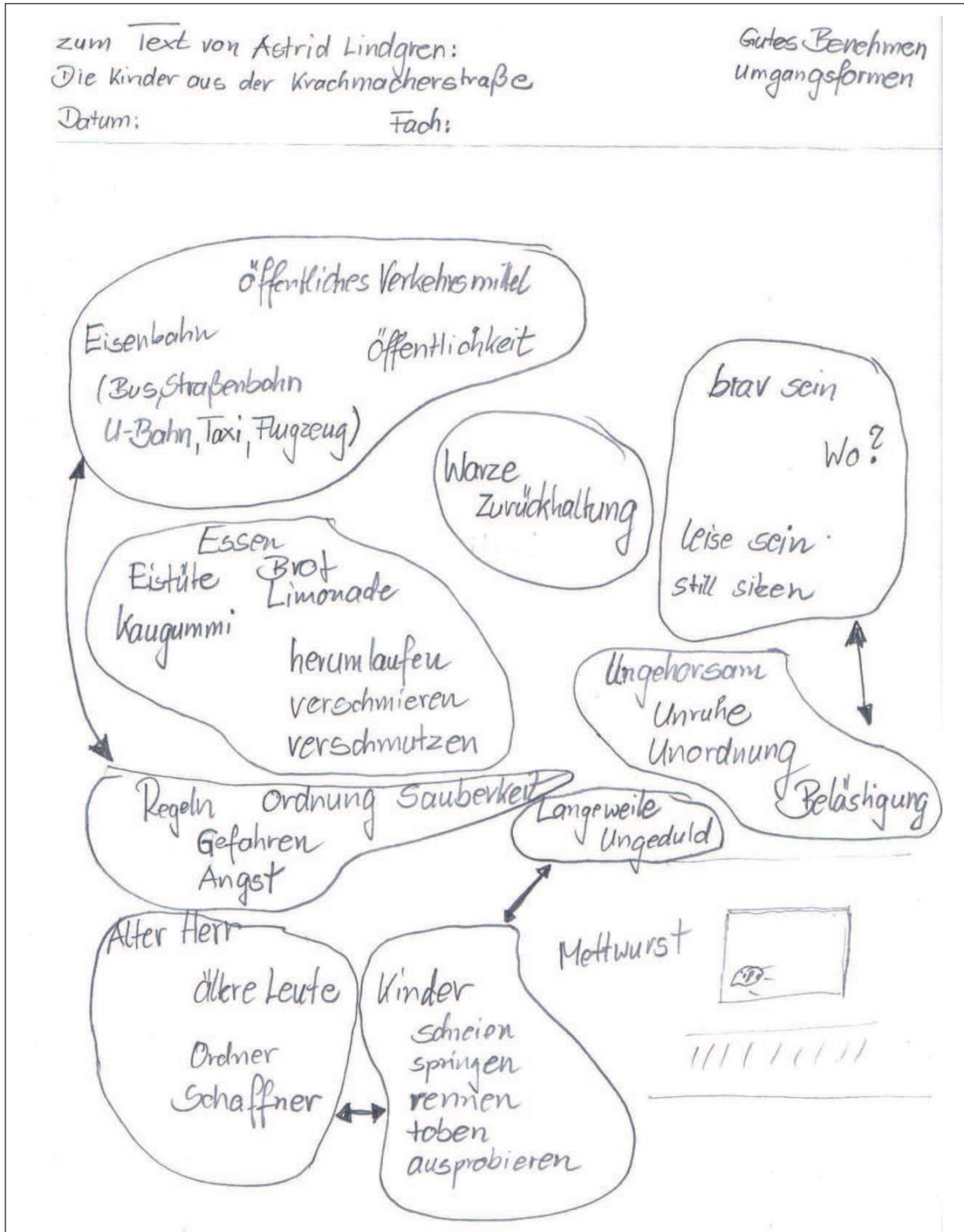


|||||

Teil 1: Methodensammlung

Kritzel-Info-Bild

Beispiel 2: Strukturiertes Kritzel-Info-Bild



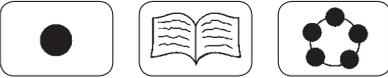
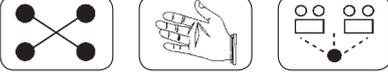
Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)**Gute Gründe für gutes Benehmen****Gute Gründe für gutes Benehmen****Lernziele:**

Die Schüler sollen

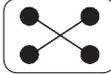
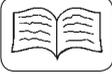
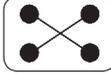
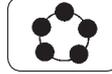
- ◆ anhand „schlechter Beispiele“ nachvollziehen, dass Umgangsformen das Miteinander im sozialen Leben erleichtern und Sicherheit für das eigene Verhalten bieten,
- ◆ für Situationen aus ihrer Lebenswelt (Essen gehen, Bus und Bahn benutzen, Telefonieren, ...) „Benimm-Regeln“ sammeln und in Rollenspielen erproben,
- ◆ erkennen, dass jede Kultur eigene typische Umgangsformen hat,
- ◆ dafür sensibilisiert werden, dass wirklich gutes Benehmen nicht spießig, künstlich oder scheinheilig ist, sondern ein Zeichen von Respekt und Achtung sich selbst und anderen gegenüber.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Eine ungewöhnliche Schulstunde</p> <p>Die Szene kann vorgelesen oder durch Schüler vorgespielt werden (Rollen für drei Mädchen und drei Jungen). Nach ersten spontanen Äußerungen nennen die Schüler all die Verhaltensweisen, die sich nicht gehören. Ein Definitionsversuch für „Umgangsformen“ folgt und kann mit dem Text verglichen werden. Zur Wahl stehen abschließend Aufgaben, in denen Sinn und Zweck von Umgangsformen bewusst gemacht werden sollen – diese können auch als (freiwillige) Hausaufgabe erledigt werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Gutes Benehmen, auch gutes Betragen, gute Manieren, guter Ton, Anstand, Benimm, Schliiff oder Etikette genannt, umfasst diejenigen Verhaltensweisen und -regeln, die dazu dienen sollen, das menschliche Zusammenleben möglichst reibungslos und angenehm zu gestalten. Einer der ersten „Vermittler“ von Bildung und Umgangsformen war Erasmus von Rotterdam (1466-1536), der mit seinen „Erziehungsbüchern“ für Fürsten und seinem Benimmbuch (de civilitate) einen Leitfaden vorgegeben hat. → Text M1a → Arbeitsblätter M1b und c</p>
<p>2. Stunde: Gute Gründe für gutes Benehmen</p> <p>Die Hausaufgabe aus der vorangegangenen Stunde kann als Impuls genutzt werden, um die Schüler über die guten Gründe für gutes Benehmen nachdenken zu lassen. Anschließend wird der Text (vor)gelesen und die guten Gründe für gutes Benehmen werden benannt. Die Schüler tauschen eigene Beobachtungen und Erfahrungen aus und können so nachvollziehen, dass gutes Benehmen mit Respekt und Wertschätzung zu tun hat – eine unerlässliche Basis für unser Zusammenleben.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Umgangsformen haben keinen Selbstzweck, sie erfüllen wichtige Funktionen in unserer Gesellschaft, im kleinen sowie im großen Rahmen. Das Wissen um Benimm-Regeln gibt Sicherheit und Orientierung in ungewohnten Situationen (z.B. Bewerbungsgespräche), es erleichtert das Zusammenleben in der Gemeinschaft (Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme fördern einen freundlicheren und offeneren Umgang miteinander) und lässt Grenzen (äußerliche und innerliche) leichter überwinden. → Text M2</p>

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)**Gute Gründe für gutes Benehmen**

<p>3. Stunde: Woher wissen wir, was gutes Benehmen ist?</p> <p>Die Eingangsfrage lädt zu ersten Vermutungen ein. In Einzelarbeit kreuzen die Schüler an (oder notieren), wer oder was das Wissen um Umgangsformen prägt. Der Textauszug aus dem Kinderbuch „Die Kinder aus der Krachmacherstraße“ wird vorgelesen und im Anschluss werden Fragen zur Entwicklung von Umgangsformen (Alter, Sanktionen, ...) diskutiert. Vertiefend können die Beispiele für „Benimm-Unterricht“ genauer recherchiert und diskutiert werden.</p>	 <p>Wer „lehrt“ uns, was gutes Benehmen ist? Zur Auswahl stehen Kirche, Freunde, Eltern, Bücher, Vorbilder usw. Forscher sind sich einig: Spielendes Lernen und das Vorbild der Eltern sind entscheidend für das (spätere) Benehmen des Kindes. Doch durch etliche Angebote soll Versäumtes nachgeholt werden können: In Bremen gibt es das Unterrichtsfach UBV (Umgang, Benehmen, Verhalten), an Volkshochschulen und anderen Institutionen Benimm-Kurse für Kinder und Jugendliche.</p> <p>→ Arbeitsblatt M3a → Texte M3b und c</p>
<p>4. bis 6. Stunde: Benimmkurs für verschiedene Lebensbereiche</p> <p>Die Schüler bilden Gruppen (durch Los oder Zuteilung) und recherchieren selbstständig Regeln und Verhaltensweisen für bestimmte Situationen aus ihrer Lebenswelt, wie Gesprächsführung, Telefonieren, Begrüßung, Restaurant und öffentliche Verkehrsmittel. Sie sind aufgefordert, typische Umgangsformen/Regeln zu sammeln und in Form eines Rollenspiels umzusetzen. Nach der Präsentation werden die Ergebnisse gemeinsam reflektiert und je nach Interesse und zeitlichem Rahmen in Fotostorys, Benimm-Büchlein, Comics für andere (Schule, Familie, ...) zugänglich gemacht.</p>	 <p>Zu den am häufigsten diskutierten Benimm-Themen gehören: Verhalten im Gespräch/am Telefon, Kleidungsfragen, Verhalten beim Essen, Begrüßungsrituale, ... Dabei geht es nicht um sture Regeln, die vorab einstudiert werden und in jedem Fall angewendet werden können. Wichtig ist, die Situation einschätzen zu lernen und seine Mitmenschen achtsam wahrzunehmen. In einem Zugabteil zum Beispiel, in dem die Mitreisenden lesen oder schlafen, verhält man sich eher ruhig – aus Rücksicht. Ebenso werden längere Telefonate, die die anderen vielleicht ungewollt mithören müssen, vielleicht als unhöflich empfunden.</p> <p>→ Arbeitsblätter M4a bis c</p>
<p>7. Stunde: Gutes Benehmen in heiklen Situationen</p> <p>Man weiß um gute Umgangsformen und kann sich auf viele Situationen vorbereiten. Doch wie das Leben so spielt, geschieht vieles anders als erwartet. Wenn z.B. beim Essen versehentlich ein Glas umkippt und alles unter Wasser steht, ist man besonders gefordert, auch in dieser heiklen Situation gutes Benehmen zu zeigen.</p>	 <p>Man bekommt etwas geschenkt, das einem überhaupt nicht gefällt; als Gast bei anderen gibt es etwas zu essen, was man nicht mag; in einer stillen Runde entweicht versehentlich ein Pups; die Limonadenflasche sprudelt aus; der Sitznachbar hat unangenehmen Körpergeruch und der Hund macht sein Geschäft auf dem Gehweg, ...</p>

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: **Kritzeln-Info-Bild**)**Gute Gründe für gutes Benehmen**

<p>In Gruppen oder im Sitzkreis werden die Kärtchen nacheinander gezogen und Vorschläge diskutiert. Erweitert werden kann das Ganze durch einen „Kummerkasten“, in den die Schüler weitere erlebte oder vorstellbare Situationen – auf Kärtchen notiert – einwerfen.</p>	<p>Wie verhält man sich dennoch höflich, achtsam und rücksichtsvoll – also mit guten Umgangsformen? → Kärtchen M5a und b</p>
<p>8. Stunde: Benimm-Regeln in anderen Kulturen</p> <p>Die Abbildung kann – auf Folie kopiert über den Overheadprojektor – als stummer Impuls präsentiert werden. Vielleicht kommen die Schüler selbst darauf, dass es sich um eine typische Umgangsform aus einer anderen Kultur handelt. – Die Multiple-Choice-Antworten laden in jedem Fall zum Nachdenken ein. Die Auseinandersetzung mit weiteren Sitten aus anderen Kulturen kann als Quiz, in Einzel- oder Partnerarbeit erfolgen. Nach dem Vergleichen mit den Lösungen schließt sich eine abschließende Reflexion an, in der die Schüler über ihre eigenen Erfahrungen, Wünsche und Ängste sprechen können.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Der Nasenkuss gilt bei den Eskimos als Begrüßungsritual. Das Händeschütteln bietet sich nicht an, da diese warm verpackt sind – wie auch alle übrigen Körperteile. Lediglich das Gesicht ist nicht bekleidet und so ist das gegenseitige Berühren der Nasen die praktischste Art, sich zu begrüßen. Von den elf Beispielen sind nur sechs richtig; c), d), f), i) und k) stimmen nicht und sind frei erfunden. → Arbeitsblätter M6a und b → Lösungen M6c</p>
<p>9. Stunde: Umgangsformen: Für und Wider</p> <p>Nach all den vorangegangenen Stunden ist es nun wichtig, dass die Schüler die Möglichkeit haben, den Stellenwert guten Benehmens kritisch zu betrachten. Die Thesen laden dazu ein, sich darüber bewusst zu werden, dass es nicht um aufgesetzte Tricks geht, sich im sozialen Leben möglichst konfliktlos durchzumogeln, sondern vielmehr darum, Umgangsformen aus Respekt vor anderen selbst zu verinnerlichen. Die Thesen werden zunächst in Kleingruppen und anschließend im Sitzkreis gemeinsam diskutiert. Vertiefend soll jeder Schüler dann Gelegenheit haben, sich eine These auszuwählen, um schriftlich Stellung zu beziehen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Um gutes Benehmen nicht als künstlich und aufgesetzt abzutun, ist sicher der Wechsel der Perspektive hilfreich. Wer wird nicht offener, freundlicher, kompromissbereiter, verzeihender, ..., wenn das Gegenüber sich höflich und respektvoll einem selbst gegenüber verhält? Umgangsformen helfen, Situationen zu entschärfen, Konflikte zu mindern, Aggressionen abzubauen, ... Der Ton macht die Musik – und dies sollte keine Frage des Alters, der sozialen Herkunft oder der finanziellen Mittel sein. → Arbeitsblatt M7</p>

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen

Tipp:



- ◆ von Cramm, Dagmar: Kinder-Knigge für Eltern: Wie Kinder gutes Benehmen ganz spielerisch lernen, Südwest Verlag, München 2005
- ◆ Hille, Astrid u.a.: Ist pupsen peinlich? Das kinderleichte Benimm-Buch, Velber Verlag, Freiburg/Breisgau 2006
- ◆ Jockel, Gabriele: Knigge für gutes Benehmen. Aber hallo! So geht's nicht! Otus Verlag, St. Gallen 2005
- ◆ Lehrfilm (DVD): Gautsch, Michael: Die kleine Benimmschule 1-3 (inklusive Schullizenz), Alter: 8-12, je 49 Euro, Faxbestellung: 030-92376920

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen – M1a

Eine ungewöhnliche Schulstunde

Requisiten:

- Mantel
- Tasche
- Haarspray
- Comicheft
- Chips
- Mobiltelefon
- Kamm/Bürste
- Englischbuch
- Zahnstocher
- Nagelfeile
- MP3-Player

Schauspieler:

- drei Jungen: Fin, Alex und Yeng
- zwei Mädchen: Rebecca, Hannah
- eine Frau: die Lehrerin Frau Zwiebel



Szene:

- 1 Es ist kleine Pause in der Pippi-Lotta-Schule und die Klasse 5x ist in ihrem Klassenraum.

Alex liest gerade Comics, hat die Füße auf den Tisch gelegt und lacht alle zwei Minuten laut und schallend über sein Heft.

- 5 Rebecca liegt auf dem Tisch, hört ihre Lieblingssongs auf ihrem MP3-Player und singt mit, während sie sich Chips in den Mund schiebt.

Fin steht vor dem Spiegel, drückt sich Pickel aus, kämmt sein Haar und prüft sich kritisch. Er nimmt sein Haarspray und stylt sich.

Yeng, ein Neuer in der Klasse, steckt seine Nase durch die Tür und fragt vorsichtig, ob er hier richtig sei in der Klasse 5x.

- 10 Fin geht auf ihn zu, umarmt ihn, klopf ihm die Schulter, fordert ihn zum Armdrücken auf und zieht ihn dann auf einen freien Platz. Yeng schaut sich freundlich um und setzt sich.

Frau Zwiebel, die Englischlehrerin, kommt herein, während sie noch ein privates Gespräch am Mobiltelefon führt: „... Ja, Schatz, mach ich. Denkst du noch an den Spargel? ... Ja, okay, mach's gut, ich lieb' dich, Schmatz, Bussi Schatzi!“

- 15 Sie begrüßt die Schüler alle mit der linken Hand, streichelt ihnen über den Kopf und setzt sich dann im Schneidersitz auf das Pult. Sie singt zur Begrüßung: „Guten Morgen, guten Morgen, seid ihr auch schon alle da?“

Die Schüler antworten mit einem Winken, bis auf Yeng, der schaut erstaunt in die Runde und winkt schließlich auch.

- 20 Alex meldet sich mit seinem Fuß: „Wo ist Hannah heute?“, fragt er. Da geht auch schon die Tür auf und Hannah kommt ganz verschlafen herein, schlurft zu ihrem Platz, legt ihren Kopf auf den Tisch und murmelt: „Hab verpennt.“

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)**Gute Gründe für gutes Benehmen – M1b**

Frau Zwiebel beginnt Vokabeln abzufragen. „Was heißt denn Baum?“ Rebecca antwortet: „Tree.“ Es wird weiter gefragt, dabei feilt sich die Lehrerin die Fingernägel, das Buch auf ihren Knien:
25 „Und Blume?“ Fin antwortet: „Flower.“

Alex fängt an, mit einem Zahnstocher Essensreste aus den Zähnen zu pulen: „Gestern gab’s Hühnchen, dieses verdammte Vieh klebt echt ey.“

Die Lehrerin feilt weiter ihre Nägel und betrachtet zwischendurch immer wieder ihre Hände. „Was heißt Frühling?“, will sie weiter wissen.

30 Rebecca rülpst laut und fragt: „Was heißt denn eigentlich rülpfen auf Englisch?“ Yeng meldet sich: „Es heißt to burp.“ Fin sagt daraufhin: „Streber.“

Frau Zwiebel überhört dies einfach und jauchzt auf einmal: „Apropos Frühling. Kommt, wir gehen raus und machen draußen weiter, hier stinkt’s und ich hab keine Lust mehr in diesem Mief zu bleiben.“

35 Alex: „Geile Idee, Alte, voll geil ey.“ Alle rennen raus und grölen dabei.

Arbeitsaufträge:

1. Was fällt euch zu dieser Szene ein?
2. Was gehört sich alles nicht?
3. Stellt euch vor, ihr wärt Schüler in dieser Klasse. Wie würdet ihr euch dort fühlen?
4. Was versteht ihr unter gutem Benehmen/guten Umgangsformen? Schreibt eine Definition.
5. Gutes Benehmen erfüllt im sozialen Miteinander – so auch in der Schule – bestimmte Zwecke in unserer Gesellschaft. Welche?

Information: Umgangsformen

Umgangsformen sind Formen und Muster zwischenmenschlicher Interaktion. Von der Gesellschaft werden solche Verhaltensformen entweder negativ als derb, roh, ungehobelt oder positiv als gut erzogen, höflich, kultiviert oder edel bewertet. Als „gute Umgangsformen“ (ähnliche oder gleichbedeutende Begriffe sind beispielsweise *gutes Benehmen, gutes Betragen, gute Manieren, guter Ton, Anstand, Benimm, Schliff* oder *Etikette*) bezeichnet man diejenigen Verhaltensweisen und -regeln, die dazu dienen sollen, das menschliche Zusammenleben möglichst reibungslos und angenehm zu machen. Je nach Herkunft, Kulturkreis, sozialem Milieu oder gesellschaftlichem Umfeld können die jeweils als üblich und/oder geboten geltenden Umgangsformen stark voneinander abweichen. Die richtigen Umgangsformen fungieren dabei oft als identitätsstiftendes Zeichen der Zugehörigkeit zur jeweiligen sozialen Gruppe. Nicht immer sind allerdings die in einem konkreten Umfeld als „gut“ angesehenen Umgangsformen auch die in diesem Umfeld tatsächlich geübten Umgangsformen.

(nach: www.wikiwedia.org/)

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen – M1c

Aufgaben zur Wahl:

1. „Ein Tag ohne Benehmen“ – beim Freund/bei der Freundin zu Hause, im Supermarkt, im Bus, in der Bahn, beim Zahnarzt, im Sportverein, ... Dazu sollt ihr euch eine Geschichte ausdenken und sie
 - aufschreiben oder
 - vorspielen oder
 - zeichnen.
2. Welche Bedeutung als „Vermittler“ von Umgangsformen hatten/haben
 - Erasmus von Rotterdam (1466-1536) oder
 - Freiherr von Knigge (1752-1796) oder
 - Erica Pappritz (1893-1972)?
3. Recherchiert über ihr Leben und Werk und erstellt ein Referat.

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)**Gute Gründe für gutes Benehmen – M2****Gute Gründe für gutes Benehmen****1 Gute Manieren erleichtern das Zusammenleben**

Gutes Benehmen heißt Rücksichtnahme auf die Menschen, die um uns herum sind. Das ist nicht nur im Umgang mit fremden Menschen wichtig, sondern genauso innerhalb der Familie – und gilt für alle, egal ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsene.

5 Manieren geben Sicherheit

Respektvoller Umgang miteinander wirkt sich angenehm aus: Andere Menschen sind offener und freundlicher und gehen eher auf einen selbst ein. Das Wissen um spezielle Verhaltensregeln hilft auch in vielen – vor allem ungewohnten – Situationen weiter.

(...) Die Palette reicht von Tisch- und Begrüßungssitten bis zu allgemeinen Umgangsformen.

- 10 Generell betrachtet sind Manieren Spielregeln für den Umgang miteinander. In einer Gesellschaft gibt es allgemeine Vorstellungen darüber, wie Menschen einander begegnen sollten. Dennoch sind solche Umgangsregeln von Kultur zu Kultur sehr unterschiedlich. Eines ist aber immer gleich: Kinder lernen diese Regeln von ihren Eltern und ihrer Umgebung. Verfeinert und eingeübt werden die Regeln in bestimmten Situationen. Beispielsweise sind bei einem Restaurantbesuch
- 15 andere Manieren gefragt als bei einer Sportveranstaltung. (...) Unter gutem Benehmen verstehen die meisten Menschen, dass die allgemein gültigen Verhaltensregeln eingehalten werden. Dazu zählt vor allem aufmerksames, hilfsbereites und respektvolles Verhalten gegenüber anderen Menschen. Das gilt in jedem Kulturkreis, überall auf der Welt. (...) Unser gesellschaftliches Leben
- 20 verlagert sich immer mehr in den europäischen, ja interkontinentalen Raum. Im Arbeitsleben müssen wir uns deshalb mit den Umgangsformen fremder Länder beschäftigen. Ebenso spielt die allgemeine Wirtschaftslage eine große Rolle: Gute Umgangsformen sind heute ein Erfolgsfaktor. Viele Jugendliche sind daher der Ansicht, dass es wichtig ist, gesellschaftlich ein gutes Bild abzugeben, um beruflich vorwärtszukommen. (...)

(aus: Franziska von Au: „Knigge für Kinder. Gute Umgangsformen von klein auf“, Urania, Stuttgart 2005, S. 9 f. und 14)

Arbeitsaufträge:

1. Es gibt gute Gründe, gutes Benehmen zu lernen. Welche?
2. Welche Erfahrungen mit gutem und schlechtem Benehmen habt ihr gemacht oder beobachtet? Erzählt davon.
3. Was möchtest du selbst lernen und festigen in puncto Umgangsformen, was wünschst du dir von anderen?
4. Es gibt viele Situationen, in denen wir gern in andere Rollen schlüpfen und unsere guten Umgangsformen mal nicht so ernst nehmen müssen oder sogar vergessen dürfen, zum Beispiel beim Fasching/Karneval oder auf Partys. Auch erfreuen sich Pippi Langstrumpf und andere „wilde“ Heldinnen und Helden aus Büchern und Filmen großer Beliebtheit. Wie kommt das?

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen – M3a

Woher wissen wir, was gutes Benehmen ist?

Arbeitsaufträge:

1. Woher wissen wir, was gutes Benehmen ist? Was wisst, glaubt oder vermutet ihr?
2. a) Wer oder was hat euch wohl beeinflusst, geprägt oder gelehrt, „was sich gehört und was nicht“? Kreuzt an und/oder ergänzt:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| <input type="radio"/> Kirche | <input type="radio"/> Karma/Schicksal |
| <input type="radio"/> Geschwister | <input type="radio"/> Filme/Serien |
| <input type="radio"/> Eltern | <input type="radio"/> Lehrer |
| <input type="radio"/> Freunde | <input type="radio"/> Bücher |
| <input type="radio"/> weitere Familie | <input type="radio"/> Reisen |
| <input type="radio"/> Vorbilder | <input type="radio"/> Gesetze |
| <input type="radio"/> Vererbung | <input type="radio"/> öffentliches Leben, z.B. Restaurantbesuche |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

b) Erläutert eure Kreuze/Notizen anhand von Beispielen.

c) Was fördert und verstärkt am ehesten gutes Benehmen? Wählt aus und erläutert den Zusammenhang.

Strafen – Belohnung – Lob – Anerkennung – Sympathie – Missachtung – Ausgrenzung

3. a) Ab welchem Alter kann man gutes Benehmen erwarten?

b) Lest den Textauszug aus dem Buch „Die Kinder aus der Krachmacherstraße“ von Astrid Lindgren und diskutiert anschließend folgende Fragen:

- ◆ Wie wirkt Lotta auf euch: frech, natürlich, lustig, unverschämt, albern, cool, verspielt, ...?
- ◆ Sollte die Mutter darauf reagieren? Wenn ja, wie?
- ◆ Was wäre, wenn Lottas Geschwister so gehandelt hätten?
- ◆ Warum bewertet man Fehlverhalten bei Kleinkindern (mit Essen spielen, Wände bekritzeln, Steine schmeißen, in der Nase bohren, ...) anders als bei Schulkindern und Jugendlichen?

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)**Gute Gründe für gutes Benehmen – M3b****Astrid Lindgren: Die Kinder aus der Krachmacherstraße**

- 1 Wenn es Sommer wird, fahren wir mit Mama zu Großmutter und Großvater aufs Land. Papa kommt auch hin, wenn er Urlaub hat. Wir fahren mit der Eisenbahn zu Großmutter, denn Mama kann nicht Auto fahren.
- 5 „Im Zug müsst ihr brav sein, damit Mama nicht so viel Mühe mit euch hat“, sagte Papa, als wir diesen Sommer losfahren wollten.
- „Müssen wir nur im Zug brav sein?“, fragte Jonas.
- „Nein, überall“, sagte Papa.
- „Du hast gesagt, dass wir nur im Zug brav sein müssen“, sagte Lotta.
- 10 Aber gerade da fuhr der Zug ab und Papa konnte uns nur noch zuwinken und wir winkten ihm auch zu und schrien auf Wiedersehen.

- Wir saßen fast allein in einem Abteil. Ein alter Herr saß auch da; er war der Einzige, der noch Platz bekam. Lotta hatte ihren Teddy bei sich und ich hatte meine große Puppe mit, die heißt Maud Yvonne Marlene. Der Mann hatte eine Warze am Kinn, und als er aufstand und sich eine Weile im Gang ans Fenster stellte, da flüsterte Lotta ziemlich laut Mama zu: „Der Onkel da, der hat eine Warze am Kinn ...“
- 15 „Psst“, flüsterte Mama, „er kann dich hören.“ Da war Lotta ganz erstaunt und sagte: „Weiß er denn nicht selber, dass er eine Warze am Kinn hat?“ Dann kam der Schaffner und knipste die Fahrkarten. Nur Mama und Jonas hatten welche, denn Lotta und ich dürfen immer noch ohne zu bezahlen fahren.
- 20 „Wie alt ist denn dies kleine Mädchen da?“, fragte der Schaffner und zeigte auf mich. Ich sagte, dass ich bald sechs würde. Er fragte nicht, wie alt Lotta sei, denn er konnte ja sehen, dass sie noch viel zu klein war um eine Fahrkarte zu brauchen. Aber Lotta sagte:
- „Ich bin bald vier und Mama ist zweiunddreißig. Und dies ist der Teddy.“ Da lachte der Schaffner und sagte, dass in diesem Zug alle Teddys gratis fahren. Anfangs saßen wir ganz still und sahen aus dem Fenster, aber später fanden wir es langweilig. Jonas und ich gingen auf den Gang hinaus und in andere Abteile und sprachen mit Leuten, die wir nicht kannten. Aber zwischendurch gingen wir zu Mama zurück, damit sie nicht unruhig wurde. Mama erzählte Lotta in einem fort Märchen, damit Lotta still saß. Sie wollte nicht, dass Lotta auf den Gang hinausging, denn man weiß ja nie, was Lotta anstellt, sagte Mama.
- 30 „Erzähl von den sieben jungen Geißlein, sonst geh ich raus auf den Gang“, sagte Lotta. Wir aßen im Zug Butterbrote und tranken Limonade. Mit einem Mal nahm Lotta eine Scheibe Mettwurst von ihrem Brot und klebte sie ans Fenster. Mama wurde sehr böse auf sie und sagte:
- 35 „Weshalb schmierst du die Wurst ans Fenster?“
- „Na ja, die klebt viel besser fest als die Frikadellen“, sagte Lotta. Da wurde Mama noch mehr böse auf sie. Und Mama musste das Fenster ganz lange mit einer Papierserviette abreiben, bis der Fleck von Lottas Wurst wieder weg war. Einmal, als der Zug an einer Station hielt, kam Jonas auf den Gedanken, dass er und ich ein Weilchen aussteigen und ein bisschen frische Luft schnappen könnten. Wir konnten die Tür nicht aufkriegen, aber da war eine Dame, die half uns. „Müsst ihr wirklich bei dieser Situation raus?“, fragte sie. „Ja“, sagten wir. Denn raus wollten wir ja, aber wir wollten natürlich auch wieder rein. Als wir ausgestiegen waren, gingen wir ganz bis zum letzten Wagen, und bevor der Zug wieder abfuhr, kletterten wir in den letzten Wagen und gingen durch den ganzen Zug, bis wir in unser eigenes Abteil kamen. Als wir ankamen, sahen wir Mama und die Dame, die uns die Tür aufgemacht hatte, beim Schaffner stehen und mit ihm reden und Mama rief laut: „Sie müssen den Zug halten lassen! Meine Kinder sind ausgestiegen!“
- 40

(aus: Astrid Lindgren: „Die Kinder aus der Krachmacherstraße“, © Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1992, S. 61 ff.)

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen – M3c

c) *Wie denkt ihr über folgenden Spruch?*

**Kinder sehen mehr darauf,
was die Eltern tun als was sie sagen.**

4. a) *Es gibt verschiedene Möglichkeiten, gute Umgangsformen zu lernen. Lest selbst und recherchiert über die Inhalte und Ziele dieser Aktionen.*

b) *Wie denkt ihr darüber? Diskutiert.*

Umgangsformen als Unterrichtsfach

In Bremen gibt es seit 2003 in Schulen das Unterrichtsfach „Umgangsformen, Benehmen, Verhalten“, kurz UBV.

Die VHS bietet Benimmkurse für Kinder an

Die Volkshochschule hat erstmals ihr Seminar „**Ein kleiner Knigge für 10- bis 14-Jährige**“ angeboten. Neben Tipps zum richtigen Benehmen im Restaurant umfasst das Seminar auch einen theoretischen Teil mit Benimm-Regeln im Alltag.

Benimmkurse für Kinder und Jugendliche

Wie esse ich Scampis mit Messer und Gabel? Wie binde ich mir die Krawatte? Und wen duze ich ganz sicher niemals? Auf Fragen wie diese finden Kinder zu Hause immer seltener eine Antwort – gleichzeitig ist gutes Benehmen heute so gefragt wie nie: Benimmbücher wie Asserates „Manieren“ stürmen die Bestsellerlisten und Bildungspolitiker erwägen die Einführung von Knigge-Stunden an den Schulen.

In Hamburg übernehmen alle Tanzschulen, große Hotels und Persönlichkeitscoachs die Aufgabe, Jugendlichen den nötigen Takt beizubringen. Ein Mal pro Quartal weiht beispielsweise die Tanzschule Bartel im Lehrgang „Fit bei Tisch“ Interessierte in die Kunst des appetitlichen Schmausens ein. Zudem bietet Bartel regelmäßig das sogenannte „Ballseminar“ an, ebenso ein Bewerbungstraining für Schulabgänger. Der Hamburger Allgemeine Deutsche Tanzlehrerverband (ADTV) hat das „Anti-Blamierprogramm“ für Jugendliche initiiert. „Jugendliche wollen bei uns mehr lernen als nur Schritte“, sagt ADTV-Sprecher Michael Meiners. Seither bieten rund 800 ADTV-Tanzschulen Benimmkurse für Jugendliche in ihrem Programm an. Der großen Nachfrage wegen bietet der ADTV jetzt zusätzlich ein Anti-Blamierprogramm für Kinder ab zehn Jahren an.

(aus: www.jugendkocht.de/benimmkurse.de)

Termine

Die Kurse „Kleiner Knigge“ und „Knigge, die nächste Generation“ finden im Hotel Vier Jahreszeiten in Hamburg statt. Termine und Preise auf Anfrage.

Ebenfalls in Hamburg bieten Christina Saß und Rita Hak mit ihrem Unternehmen „Styling Garage“ Benimmkurse für Kinder und Jugendliche an.

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen – M4a

Benimmkurs für verschiedene Lebensbereiche

Arbeitsaufträge:

1. Bildet Gruppen und wählt oder lost einen der Lebensbereiche aus.
2. Wie sollte man sich hier verhalten, wenn man höflich und respektvoll im Umgang mit anderen sein möchte? Interviewt oder beobachtet andere, die sich in diesem Lebensbereich auskennen (Kellner, Gäste, Busfahrer, Journalisten, Sekretärinnen, ...). Sammelt Regeln und notiert diese.
3. Spielt selbst eine typische Szene vor als Beispiel für gutes Benehmen in der Öffentlichkeit. Nutzt dafür passende Requisiten und achtet auch auf eure Körpersprache.
4. Sprecht darüber, wie euch die Gruppenpräsentationen gefallen haben:
 - ◆ Was war euch schon bekannt, was ist neu für euch?
 - ◆ Welche Regeln haltet ihr für sinnvoll, welche eher nicht?
 - ◆ Was würdet ihr noch ergänzen wollen?

Aufgaben zur Wahl:

- Erstellt gemeinsam ein kleines „Benimm-Buch“ und listet die wichtigsten Regeln auf.
- Zeichnet einen Comic, in dem der Comic-Held gutes Benehmen vorlebt.
- Fertigt eine Foto-Story an, in der ihr euch in „Benimm-Situationen“ fotografiert.
- Sammelt und notiert Benimm-Regeln für eure Klasse.

Eure Ergebnisse könnt ihr beschriften und illustrieren und an einem Pausenstand in der Schule präsentieren.

Gruppe 1: Persönliche Gespräche führen

zu 2: Tipps für die Recherche

- ◆ schaut euch auch Interviews, Gespräche und Diskussionsrunden im Fernsehen an
- ◆ hört Radiointerviews auf eurem Lieblingssender

zu 3: Tipps für Szenen

- ◆ in einer Familie besprechen Eltern und Kinder die Urlaubsplanung für den Sommer
- ◆ Freunde diskutieren über das Thema Taschengeld
- ◆ am Frühstückstisch sprechen Eltern und Kinder über die Nutzung von Mobiltelefonen



Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen – M4b

Gruppe 2: Telefonate führen

zu 2: Tipps für die Recherche

- ◆ nimmt Kontakt auf zum Telefonservice verschiedener Unternehmen (z.B. Auskunft, Informations- und Beratungstelefon, Bestellservice, Fundbüro, ...)
- ◆ beobachtet Menschen beim Telefonieren



zu 3: Tipps für Szenen

- ◆ in der Zeitung hat eine Firma inseriert; gesucht wird eine Ferienaushilfskraft, ihr ruft an und erkundigt euch
- ◆ ihr ruft bei einem neuen Freund/einer neuen Freundin an und habt seinen/ihren Vater am Telefon, der Freund/die Freundin ist aber nicht zu Hause
- ◆ ihr übernehmt für die Vorbereitung der Klassenfahrt die Organisation des Schwimmbadbesuchs: ihr ruft vorher an und erkundigt euch nach Öffnungszeiten, Preisen, Ermäßigungen, ...

Gruppe 3: Begrüßung

zu 2: Tipps für die Recherche

- ◆ schaut in Filmen, am Bahnhof, in Flughäfen, bei Feiern, ..., wie Menschen sich begrüßen

zu 3: Tipps für Szenen

- ◆ ihr seid zu Besuch bei einem Freund/einer Freundin und seine/ihre Mutter kommt ins Zimmer; ihr kennt euch noch nicht und seht euch zum ersten Mal
- ◆ ihr habt einen Termin bei einer Krankengymnastikpraxis, geht zum ersten Mal hin und kommt zu spät
- ◆ eure Eltern haben Gäste für den Abend eingeladen; ihr seid in eurem Zimmer, als es klopft und die Gäste euch begrüßen wollen



Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen – M4c

Gruppe 4: Restaurant

zu 2: Tipps für die Recherche

- ◆ befragt Kellner in Gaststätten, Cafés und Restaurants
- ◆ beobachtet Gäste und ihren Umgang mit Servietten, Besteck, Trinkgeld, ...



zu 3: Tipps für Szenen

- ◆ ihr seid mit euren Eltern im Urlaub und am Abend gibt es in eurem Hotel ein Buffet
- ◆ anlässlich einer Familienfeier gibt es ein Festessen mit mehreren Gängen und einer Ansprache
- ◆ euer Schwarm hat euch zum Essen in ein kleines Lokal eingeladen

Gruppe 5: Bus und Bahn

zu 2: Tipps für die Recherche

- ◆ befragt und beobachtet Fahrgäste und Mitarbeiter in öffentlichen Verkehrsmitteln
- ◆ schaut euch die Hinweisschilder an, die meist an den Fenstern angebracht sind (Welcher Sitzplatz ist für wen? Was ist verboten? ...)



zu 3: Tipps für Szenen

- ◆ ihr steigt in einen vollen Bus und ergattert gerade noch einen Sitzplatz; eine ältere Dame steigt in der nächsten Station ein und hat Mühe und Not, mit ihrem Gehwagen Platz zu finden
- ◆ ihr sitzt im Zug in einem kleinen Abteil, in dem noch zwei weitere Mitfahrer Zeitung lesend sitzen, euer Handy klingelt und eure Freundin/euer Freund möchte von ihrem/seinem Date erzählen

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen – M5a

Gutes Benehmen in heiklen Situationen

Arbeitsaufträge:

1. Wie würdet ihr euch in diesen Situationen verhalten? Denkt daran, dass es um möglichst respektvolles und höfliches Miteinander gehen soll. Zieht Kärtchen und diskutiert zu zweit, in Gruppen oder mit der Klasse.
2. Bestimmt habt ihr auch schon viele ähnliche Situationen erlebt. Erzählt davon und/oder notiert „heikle Situationen“ auf Kärtchen (anonym), sammelt diese in einem „Kummerkasten“ und diskutiert darüber gemeinsam.



<p>Du bist mit jemandem aus deiner Klasse nach der Schule verabredet und isst dort zu Mittag. Es gibt Fisch, den du überhaupt nicht essen magst ...</p>	<p>Du bekommst von deiner Tante zum Geburtstag einen lilafarbenen Pullover mit gelb bestickten Sonnen geschenkt, den du hässlich findest und nicht anziehen magst ...</p>	<p>Du lästerst in der Umkleidekabine nach dem Sportunterricht über einen Mitschüler, der unbemerkt hereingekommen ist und das Gespräch zum Teil mitgehört hat ...</p>
<p>Du bist beim Ballett und die Tanzlehrerin erklärt gerade eine bestimmte Kür. Alle sind still und hören zu, als versehentlich ein Pups zu hören ist, und zwar von dir ...</p>	<p>Du küsst dich auf dem Pausenhof mit deiner/ deinem Liebsten in einer Ecke, in der du dich unbeobachtet fühlst. Doch ein Lehrer, der Aufsicht hat, steht auf einmal vor euch ...</p>	<p>Du sitzt im Bus und öffnest eine Flasche Limonade, weil du etwas trinken möchtest. Vermutlich wurde die Flasche vorher geschüttelt, denn alles sprudelt heraus ...</p>

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)**Gute Gründe für gutes Benehmen – M5b**

<p>Du bist in einer Jugendherberge während der Klassenfahrt. Du hast am Abend ziemlich viel durcheinander gegessen und musst dich nachts übergeben. Zur Toilette schaffst du es leider nicht mehr, so landet alles im Bett ...</p>	<p>Du radelst an einem herrlichen Sommertag an einem See vorbei, hast aber leider keine Badehose/keinen Badeanzug dabei. Das kühle Nass lockt dich aber, hineinzuspringen ...</p>	<p>Du bist bei einer Lesung, das neue Buch deiner Lieblingsautorin wird vorgestellt. Auf einmal bekommst du einen Hustenanfall und hast einen ständigen Reiz, zu husten ...</p>
<p>Du bist am Frühstück und schon sehr spät dran. Der letzte Schluck Kakao geht in der Hektik leider daneben und landet auf deinem weißen T-Shirt, handflächengroß ...</p>	<p>Du bist mit deinem Hund unterwegs im Park. Mitten auf dem Fußweg macht er sein Geschäft ...</p>	<p>Deine Eltern sind nicht da und du hast Freunde eingeladen. Ihr hört Musik und unterhaltet euch ziemlich laut, als es um 23 Uhr an der Tür klingelt: Der Nachbar von nebenan ist da ...</p>
<p>Du hast ein Buch aus der Bücherei ausgeliehen und liegst damit gemütlich im Bett. Das Glas Saft, das neben dir steht, kippt leider um und alle Buchseiten werden rot durchtränkt ...</p>	<p>Du bist allein zu Hause, der Fernseher läuft und du liegst - in Gammelklamotten - gemütlich auf dem Sofa. Es klingelt an der Tür und ein Freund von früher, der in der Gegend ist, möchte dich spontan besuchen ...</p>	<p>Du bist bei einer Freundin/einem Freund zu Hause. Du möchtest kurz zur Toilette und gehst ins Bad. Die Tür ist nicht verschlossen, und so bemerkst du erst jetzt, dass die Mutter im Bad ist und sich gerade duscht ...</p>
<p>Du hast einen neuen Sitznachbarn in der Schule. Sie/Er ist wirklich nett und umgänglich, doch der Schweißgeruch von ihr/ihm ist unerträglich für dich ...</p>	<p>Du isst zu Mittag bei einem Freund/einer Freundin. Es gibt Reis und Huhn und die Familie isst ganz selbstverständlich mit Stäbchen, was du aber noch nie gemacht hast ...</p>	

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen – M6a

Benimm-Regeln in anderen Kulturen



Was machen diese beiden?

- a) Sie haben keine Taschentücher und reinigen sich so gegenseitig ihre Nasen.
- b) Sie begrüßen einander.
- c) Sie testen, ob sie Nasengeruch haben.
- d) Andere Ideen?

Lösung:
Die beiden sind Eskimos und begrüßen sich, indem sie ihre Nasen aneinanderreiben. In Arktisnähe ist die Nase oft das einzige unbedeckte Körperteil, da die Eskimos wegen der Kälte von Kopf bis Fuß in warme Kleidung gehüllt sind.

Arbeitsaufträge:

1. Lest folgende Beschreibungen über typische Sitten in anderen Ländern/Kulturen. Nicht alle entsprechen der Wahrheit – einige sind erfunden. Entscheidet, was stimmt und was nicht und nennt mögliche Gründe.

- | | stimmt | stimmt nicht |
|--|-----------------------|-----------------------|
| a) In Thailand erhalten Neugeborene zusätzlich zu ihrem Namen einen Spitznamen. Üblich ist zum Beispiel ein Tiername wie „Nit Nun“ (kleine Ratte). | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)**Gute Gründe für gutes Benehmen – M6b**

	stimmt	stimmt nicht
b) In Schweden verabschieden sich Gäste oft schon im Wohnzimmer, wenn man mit anderen den Abend verbracht hat. Man wird im Winter nicht von den Gastgebern zur Haustür begleitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
c) In manchen Regionen Chinas unterhält man sich in der Öffentlichkeit nur mit der Körpersprache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
d) In Frankreich wird beim Essen geschmatzt und gerülpst, als Zeichen dafür, dass es geschmeckt hat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
e) In Finnland wird kein Trinkgeld gegeben, wenn man in einem Restaurant die Rechnung begleicht. Trinkgeld würde dort als peinlich empfunden werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
f) In Italien trägt man bei Trauerfeiern nicht Schwarz, sondern bunte Freizeitkleidung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
g) In arabischen Ländern zieht man sich in der Wohnung/ im Haus immer die Straßenschuhe aus und zieht sich Hauslatschen an. Straßenschuhe gelten als schmutzig und gehören nicht auf den Boden, auf dem gebetet wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
h) In Australien bleiben die Hände der Essensgäste so lange unter dem Tisch, bis alle Gäste bedient sind und man zusammen zu essen beginnt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
i) In bulgarischen Schulen bedanken sich die Schüler nach dem Schultag bei ihren Lehrern und am Ende des Schuljahres werden die Lehrer beschenkt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
j) In Japan verbeugt man sich zur Begrüßung voreinander und die Hände werden dabei auf die Oberschenkel gelegt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
k) In Mexiko zeigt man in der Öffentlichkeit nicht, dass man ein Liebespaar ist; Händchenhalten und Küssen sind nur im Privaten erlaubt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. Vergleicht eure Antworten mit den Lösungen. Was überrascht euch, haltet ihr für merkwürdig, sinnvoll, ...?

3. Bestimmt kennt ihr auch Verhaltensweisen aus anderen Ländern und Kulturen. Berichtet darüber.

4. Welche Missverständnisse/Konflikte könnten sich ergeben, wenn man mit solch fremden Sitten nicht vertraut ist?

5. Was würdet ihr euch wünschen, wenn ihr als Reisender, Austauschschüler oder Auswanderer in einer für euch fremden Kultur seid?

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen – M6c

Benimm-Regeln in anderen Kulturen – Lösungen

- a) Stimmt. Familiennamen gibt es in Thailand erst seit 1919. Da im Hinduismus alle Tiere ehrenwert sind, werden als Spitznamen gern Tiernamen vergeben.
- b) Stimmt. Jeder Gast soll im Flur unbeobachtet und ohne viel Aufsehen die mitgebrachten langen Unterhosen anziehen können, bevor es hinausgeht in die eisige Nacht.
- c) Stimmt nicht.
- d) Stimmt nicht.
- e) Stimmt. Trinkgeld würde die soziale Ungleichstellung von Gast und Kellner betonen und so den Kellner herabsetzen. Ein freundlicher Service muss hier nicht extra belohnt werden.
- f) Stimmt nicht.
- g) Stimmt. Im Islam wird auf dem Boden gebetet, das Betreten des Hauses mit (schmutzigen) Straßenschuhen würde den Boden entweihen.
- h) Stimmt. Diese Geste zeigt Zurückhaltung, keiner wird bevorzugt und man sieht, dass das Essen für alle reicht und gerecht aufgeteilt wird.
- i) Stimmt nicht.
- j) Stimmt. Durch das Verbeugen voreinander soll Distanz gewahrt bleiben – als Zeichen von höflicher Zurückhaltung und dem Respektieren von Grenzen. Man möchte den anderen nicht durch stürmisches Begrüßen in Beschlag nehmen. Dass die Hände auf den Oberschenkeln liegen, ist eine Geste aus früheren Zeiten – man zeigt so, dass man keine Waffen dabei hat.
- k) Stimmt nicht.

Information:

Bei diesen Beispielen handelt es sich natürlich nur um eine kleine Auswahl. Es gibt fast unendlich viele Beispiele für Umgangsformen aus anderen Kulturen. Zudem gelten viele der Verhaltensregeln nicht nur in einem Land.

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Kritzel-Info-Bild)

Gute Gründe für gutes Benehmen – M7

Umgangsformen: Für und Wider

Arbeitsaufträge:

1. Bildet Gruppen und diskutiert eine der unten stehenden Thesen. Wie denkt ihr darüber?
2. Kommt anschließend im Sitzkreis zusammen und diskutiert all eure Thesen gemeinsam.
3. Jeder von euch wählt eine These aus, die ihm besonders oder gar nicht zusagt und schreibt dazu seine Meinung auf

a) Diese Benimm-Regeln wirken so künstlich und aufgesetzt. Wenn man jemanden unsympathisch oder einfach blöd findet, kann man doch gar nicht so freundlich und höflich sein, das ist doch unehrlich und ein verlogenes Spiel.

b) Zu wissen, wie man sich benehmen sollte, nimmt einem die Unsicherheit. Wenn man irgendwo fremd ist und die anderen nicht einschätzen kann, helfen Benimm-Regeln, sich sicherer zu verhalten.

c) Okay, in der Öffentlichkeit sind Umgangsformen vielleicht gut, doch zu Hause kann man sich ja wohl benehmen wie man Lust hat. Innerhalb der Familie sollte man sich einfach locker und frei fühlen, ohne Regeln im Kopf.

d) Wirklich gutes Benehmen kommt von Herzen, aus Respekt sich selbst und anderen gegenüber. Das Zusammenleben mit anderen klappt viel besser, wenn man sich darüber bewusst wird, wie verletzlich wir alle sind.

e) Gute Umgangsformen sind etwas für reiche, gebildete Leute. Wenn man nur einfach lebt und nicht viel Geld hat, hat man gar nicht mit Leuten zu tun, die auf gutes Benehmen achten.

f) Als Erwachsener ist es schon wichtig, dass man weiß, wie man sich in der Öffentlichkeit benehmen sollte, sonst fällt man negativ auf und bekommt viele Probleme. Als Kind oder Jugendlicher hat man noch Narrenfreiheit.